



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte

Gregor <I., Papst>

Augsburg, 1789

XXIV. Kapitel. Wie man in der göttlichen Lehre Unerfahrenen und die Gelehrten, denen Demuth mangelt, behandeln soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

ihres Schöpfers, der noch von ihnen ferne ist,
 aufsteigen zu können.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

**Wie man die in der göttlichen Lehre Un-
 erfahrenen, und die Gelehrten, denen De-
 muth mangelt, behandeln soll.**

Anders muß man jene behandeln, die die Wor-
 te des göttlichen Gesetzes noch nicht recht
 verstehen: und anders die, welche sie richtig ver-
 stehen, aber nicht in Demuth davon reden. Denn
 diejenige, die die Worte des Gesetzes nicht recht
 verstehen, muß man ermahnen zu überdenken,
 daß sie den gesundenestn Trank des Weins für sich
 in Gift verwandeln, und sich durch das Eisen,
 das zur Heilung dienet, eine tödtliche Wunde
 schlagen, wenn sie das Gesunde in sich dadurch
 verderben, wodurch sie das Faule zu ihrer Ge-
 nesung hätten wegschneiden sollen. Man muß
 sie ermahnen zu überdenken, daß die göttliche
 Schrift im Dunkeln dieses Lebens uns gleich-
 sam ein Licht sey, dessen Worte aber, wenn man
 sie nicht recht versteht, aus Abgang des Lichtes
 dunkel werden. Es würde sie aber nie eine ver-
 dorbene Absicht zu unächtem Verständnisse ver-
 leiten, wenn sie nicht schon zum voraus von
 Hoffart aufgeblähet werden. Denn weil sie sich
 vor andern weise dünken, so glauben sie es zu
 niedrig zu seyn, der Einsicht anderer zu folgen;
 und um sich bey dem rohen Pöbel den Namen ei-
 nes

nes Weisen zu erzwingen, so geben sie sich alle Mühe das von andern richtig erklärte zu vernichten, und ihren verdorbenen Lehren Ansehen zu verschaffen.

Daher wird gar weise durch den Propheten gesagt: Sie haben die schwangeren Weiber zu Galaad aufgeschnitten um ihre Gränzen zu erweitern. (Amos. 1, 13.) Denn nach der Verdolmetschung heißt Galaad, der Haufe des Zeugnisses. Und weil das übereinstimmende Bekenntniß der versammelten Kirche der Wahrheit zum Zeugnisse dient, so kann man durch Galaad sehr wohl die Kirche verstehen, die durch den Mund aller Gläubigen von Gottes Wahrheit zeuget. Die Schwangersern aber werden die Seelen genannt, welche vermittlest göttlicher Liebe die Kenntniß des Gesetzes in sich empfangen, und dasselbe zu seiner Zeit durch Werke gebähren. Seine Gränzen erweitern aber heißt seinen Namen ausbreiten. Sie haben also die schwangeren Weiber zu Galaad aufgeschnitten, um ihre Gränzen zu erweitern: nämlich die Irrgläubigen um ihr Ansehen zu erweitern, tödten durch ihre verdorbene Lehre die Rechtgläubigen, die von der Kenntniß der Wahrheit schon empfangen hatten. Sie durchschneiden die Herzen dieser von der empfangenen Lehre schon schwangeren Kleinen mit dem Schwerte des Irrthumes, und suchen sich einen Schein der Gelehrsamkeit zu geben. Wenn wir also diese zu Rechte zu bringen uns mühen, so mü-

ßen

ßen wir sie zu erst bereden, nicht nach eitlen Ruhm zu haschen. Denn wenn man die Wurzel, woraus der Hochmuth entspringt, abschneidet, so muß natürlicher Weise auch der Auswuchs schändlicher Ruhmsucht verdorren. Auch muß man sie ermahnen, das Gesetz Gottes, das zu Zernichtung der Satansopfer gegeben worden, durch Irthümer und Zwietracht selbst zu Satansopfer zu machen.

Deswegen beklaget sich der Herr durch den Propheten: Ich habe ihnen Korn, Wein, Oel, Silber, und Gold im Ueberflusse gegeben, welche sie dem Baal wiedmeten. (Os. 2, 8.) Auch wir empfangen vom Herrn Getreide, da wir bey dunkeln Stellen, denen wir die Hülle des Buchstabens abziehen, den Geist des Gesetzes bis auf das Mark einsehen. Wein giebt uns der Herr, da er uns mit der erhabenen Lehre seiner Schrift trinken macht (*). Oel giebt er uns, da er auf eine gelinde und uns angenehme Weise unser Leben durch deutlichere Vorschriften anordnet. Silber vermehret er uns, da er uns durch wahrheitsvolle Aussprüche

(*) Gregor gebraucht sich hier des Wortes *Debriat*, welches nur bey Asceten, und anderen Kirchenscribenten vorkömmt. Es heißt erfüllen, besonders mit göttlicher Gnade, berauschen ic. und scheint nur aus *de-ebrio* zusammen gezogen zu seyn. Sieh du Fresne Gloss. Antiq.

che belehret. Mit Gold bereichert er uns, da er unsern Verstand mit der Erkenntniß seines Glanzes beleuchtet. Alles dieses opfern die Keger dem Baal auf; weil sie alles im verkehrten Sinne nehmen, im verkehrten Sinne ihren Zuhörern vortragen, und ihre Herzen verkehren. Sie opfern das Korn des Herrn, den Wein und das Del, das Silber und das Gold dem Satan; weil sie die Worte des Friedens zum Irrthume des Zwietrachtes beugen. Daher muß man sie ermahnen, zu bedenken, daß sie, da sie mit verkehrtem Herzen die Gesetze des Friedens in Zwietracht verwandeln, durch gerechtes Urtheil Gottes selbst von des Lebens Worten sterben.

Weit anders aber muß man diejenigen ermahnen, welche zwar die Worte des Gesetzes richtig verstehen, aber nicht mit Demuth davon sprechen. Man muß sie ermahnen, ehe sie von göttlichen Dingen zu anderen reden, hierüber sich selbst zu erforschen, damit sie nicht, indem sie anderer Handlungen beurtheilen, die ihrigen unberührt lassen; und da sie richtig von der göttlichen Schrift urtheilen, nicht vielleicht eben das außer Achte lassen, was dort wider die Hochmüthigen geschrieben steht. — Ein unverschämter und dummer Arzt ist der, welcher eines andern Krankheit heilen will, und seine eigene nicht versteht. — Die also das Wort Gottes nicht in Demuth reden, muß man ernstlich ermahnen, wenn sie Heilmittel für Kranke bestimmen wollen, zuerst auf das Gefährliche ihrer eignen
Krankh.

Krankheit nachzusinnen, daß sie nicht, da sie andere heilen, selbst sterben. —

Man muß sie ermahnen dafür zu sorgen, daß ihr Leben der Nachklang ihrer Reden sey, und nicht anders mit Worten als mit Werken zu lehren. Sie sollen also hören, was geschrieben steht: Wenn jemand redet, so rede er, als ob Gott durch ihn redete. (1. Pet. 4, 11.) Wenn also einer die Worte, die er redet, nicht von sich selbst hat, warum brüstet er sich darüber, als wären es seine Worte? Sie sollen es hören, was geschrieben steht: Wir reden wie aus Gott, vor Gott in dem Herrn Jesus Christus. (2. Kor. 2, 17.) Aus Gott aber vor Gott redet der, welcher es erkennt, daß das Wort, welches er redet, von Gott kommt, und dadurch sucht nicht dem Menschen, sondern Gott zu gefallen. — Sie sollen hören, was geschrieben steht: Alle hoffärtige sind dem Herrn ein Gräuel. (Spr. 16, 5.) Weil sie nämlich, da sie im Worte Gottes für sich eine Ehre suchen, in die Rechte sich eindrängen, und sich nicht scheuen ihn ihrem Lobe aufzuopfern, von dem sie doch eben das, was man an ihnen lobt, empfangen haben. Sie sollen es hören, was Salomon zu einem Prediger sagt: Trink Wasser aus deiner Zisterne, und den Ausfluß aus deinem Brunnen: laß deinen Brunnen hinausfließen, und theile dein Wasser auf den Gassen aus. Behalte du sie allein, und laß

laß die Fremden keinen Theil daran ha-
 ben. (Spr. 5, 15.) Der Prediger trinkt
 Wasser aus seiner Zisterne, wenn er in sich
 selbst, in sein Innerstes dringet, und da zu-
 vor selbst anhört, was er spricht. Er trinkt
 den Ausfluß aus seinem Brunnen, wenn er
 sich mit seiner Lehre selbst bewässert. Und da
 steht recht gut dabei: Laß deine Brunnen
 hinausfließen, und theile dein Wasser auf
 den Gassen aus. Es ist nämlich billig, daß
 er zuerst selbst trinke, und alsdann durch Pre-
 digen auf andere ausfließen lasse. Denn seinen
 Brunnen ausfließen lassen, heißt, ihn auf andere
 durch kräftige Predigten einfließen lassen. Das
 Wasser aber auf den Gassen ausschütten ist soviel,
 als unter die große Menge der Zuhörer die gött-
 lichen Aussprüche auf eine jedem leicht faßliche
 Art verbreiten. Und weil sich nicht selten eitle
 Ehrbegierde mit einschleicht, wenn man das
 Wort Gottes auf andere verbreitet, so heißt es
 gleich nach den Worten: Theile dein Wasser
 auf den Gassen aus, gar gut: Behalte du
 sie allein, und laß die Fremden keinen
 Theil daran haben. Unter den Fremden aber
 versteht er die bösen Geister, von welchen der
 versuchte Mensch bey dem Propheten sagt: Frem-
 de sind wider mich aufgestanden, die Star-
 ken haben meinem Leben nachgestellt. (Ps.
 53, 5.) Er sagt also: Theile dein Wasser auf
 den Gassen aus, und doch behalte du sie allein.
 Gleichsam als hätte er gesagt: Es ist vonnö-
 then, daß du dem Predigtamte äußerlich solcher
 Weise

Weise obliegest, daß du dich nicht durch Hochmuth mit den unreinen Geistern vereinigest; denn sonst werden deine Feinde mit dir an dem Predigtamt theil nehmen. Wir theilen also sowohl das Wasser auf den Gassen aus, als auch behalten wir es allein, wann wir sowohl durch Predigen das Wort Gottes weit umher verbreiten, als auch dadurch Menschenlob zu erhaschen uns nicht bestreben.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Von dem Unterrichte derjenigen, die sich des Predigtamtes aus allzu großer Demuth weigern, und derer, die selbes aus übereilter Neigung übernehmen.

Anders muß man die ermahnen, welche zwar treffliche Anlage zum Predigen hätten, aber aus allzu großer Demuth sich nicht getrauen. Anders die, welche weder die dazu nöthige Gabe noch Alter besitzen, und doch darnach eine übereilte Neigung hegen. Denn diejenigen, welche zwar mit Nutzen predigen könnten, aber aus übertriebener Demuth sich weigern, muß man erinnern, auch nur im Kleinen zu überdenken, wie sehr ihr Fehler in wichtigeren Dingen anwachse. Denn gesetzt: sie verbürgen ihr Geld vor dem dürftigen Mitleidensmenschen, so würden sie ganz gewiß auch einige Schuld an seinem Elende haben. Wenn sie erst jetzt auf die Größe des Verbrechens rechnen, dessen die sich schuldig

ma: